

WATCHMAN NEE

Ein oberflächliches Leben

VERLAG DER STROM

Übersetzt aus dem Englischen
A Shallow Life (Twelve Baskets Full)
Copyright Church Book Room, Hong Kong
Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 2010
VERLAG DER STROM GmbH
Filderhauptstraße 61 C
70599 Stuttgart
www.VerlagDerStrom.de

Markus 4:5-6, 16-17

Das vierte Kapitel des Markusevangeliums zeigt einige Grundsätze, die das Leben eines jeden Christen betreffen. Bei dem Gleichnis über die vier verschiedenen Ackerböden geht es nicht darum, ob die Hörer des Wortes gläubig sind oder nicht. Die vier Arten von Boden zeigen uns vielmehr den unterschiedlichen Zustand der Menschen, nachdem sie das Wort Gottes aufgenommen haben. Wenn Ungläubige das ewige Leben empfangen, gibt es diese Unterschiede des Erdbodens, aber auch bei uns Christen, die wir im Umgang mit Gott wachsen. Es geht allein darum, wie wir das Wort Gottes empfangen, und nicht darum, ob jemand gläubig oder ungläubig ist. Daher, liebe Geschwister, betrachtet diesen Abschnitt nicht nur im Hinblick auf die Wiedergeburt. Das Gleichnis zeigt uns nur den Zustand der Menschen, nachdem sie das Wort aufgenommen oder abgelehnt haben, und betrifft ebenso die Ungläubigen wie die Gläubigen.

Nun möchte ich euch – vor Gott und in seiner Gnade – genau das Leben zeigen, an dem Gott Freude hat, das uns bewahren kann und auch ei-

ner Prüfung standhält. Wir müssen erkennen, wie tief das Wort Gottes in uns wirken muss, damit wir wirklich wachsen und vorangehen können.

Mir ist bewusst, dass wir alle geistliche Ziele haben und hoffen, Menschen zu sein, an denen Gott Freude hat. Jeder von uns wünscht sich, dass sein Leben und sein Werk Gottes Zustimmung finden. Ja, wir verfolgen alle dieses Ziel. Warum aber scheitern dann so viele auf halbem Weg? Warum lassen viele an einem bestimmten Punkt in ihrem Lauf nach? Wie viele leben heute in vollständiger Hingabe an den Herrn? Und wie viele folgen ihm wirklich vorbehaltlos nach? Viele sind es, die einen guten Start hatten, aber nur wenige, die beständig wachsen und vorangehen. Ein guter Start ist nicht so beeindruckend, eine gute Weiterentwicklung hingegen ist sehr wertvoll. Ein guter Anfang führt nicht unbedingt zum Ziel. Nicht alle, die sich anfangs hingegeben haben, leben diese Hingabe bis zum Ende. Im vierten Buch Mose wurden die Zwanzigjährigen höher eingeschätzt als die Sechzigjährigen. Warum? Weil sich viele mit zwanzig dem Herrn vollkommen hingeben, aber sich zur Ruhe setzen, noch bevor sie sechzig Jahre alt geworden sind.

Wie viele folgen dem Herrn bis zum Ende? Als ihr noch jung wart, hattet ihr euch hingegeben. Warum seid ihr heute so gleichgültig geworden?

Welch ein Unterschied zwischen den letzten Jahren und heute! „Ach, mein Herz ist heute nicht mehr so wie damals, als ich begann, dem Herrn zu dienen“, sagen manche. Vielleicht konntet ihr euch damals wirklich selbst verleugnen und wart bereit, das Kreuz zu tragen, um dem Herrn zu folgen. Vielleicht wart ihr zu jener Zeit bereit, um des Herrn willen Verlust zu erleiden und Anfechtungen zu ertragen, aber heute kümmert ihr euch nicht mehr darum. Ach, wie viele sind es noch, die dem Herrn ganz folgen, anstatt auf halber Strecke zurückzubleiben? Solange ihr keine Schwierigkeiten habt und alles nach euren Wünschen geht, ist es einfach, dem Herrn zu versichern: „Herr, ich werde dir folgen, koste es, was es wolle!“ Wenn euch jedoch der Plan des Herrn widerstrebt, seine Berufung und eure Erwartungen nicht übereinstimmen und der Berg vor euch unüberwindbar erscheint, dann könnt ihr ihm nicht mehr folgen. So verhält es sich mit dem Gehorsam vieler Christen. Am Anfang erkennen sie, wie bedeutsam Gottes ewige Absicht ist, wie gewaltig der Plan, den er für den Herrn bestimmte, und so entscheiden sie sich, ihm unter allen Umständen zu folgen. Später entdecken sie, dass ihre Erwartungen und der Weg, den sie gehen wollten, sich von dem unterscheiden, was Gott für sie bestimmt hat. Und dann beginnen sie, das

Joch abzulegen und das Kreuz, das vor sie gestellt wurde, zu umgehen. Sie sind nicht länger bereit, dem Herrn ganz zu folgen.

Geschwister, es gibt nur einen Weg, wie Gott verherrlicht werden kann, und das ist der Weg des Kreuzes! Wir können dem Kreuz nicht entrinnen. Wenn Gott nicht in unser Leben eingegriffen hat, wenn wir nicht bereit sind, uns selbst zu verleugnen, das Kreuz auf uns zu nehmen und ihm zu folgen, wenn unser Selbst nicht behandelt worden ist und wir uns nicht ein für alle Mal dem Herrn geweiht haben, dann werden wir früher oder später einer Situation begegnen, die wir nicht mehr bewältigen können. Mit vorgetäuschem geistlichem Fortschritt belügen wir uns selbst und auch andere. Aber es wird der Tag kommen, an dem es für dein Selbst kein Weiterkommen mehr gibt. Der Mensch kann alles aufgeben, aber nicht sein Selbst. Wenn das Selbst nicht grundlegend behandelt worden ist, hilft nichts mehr. Wir halten es dann sogar für unmöglich, dem Herrn nachzufolgen, weil der Preis zu hoch für uns ist.

Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen

Wenn wir uns jetzt dem Gleichnis zuwenden, dann lasst uns die Erleuchtung des Heiligen Geistes suchen, damit wir das Problem erkennen: *„Und anderes fiel auf das Felsige, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging gleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte“* (Markus 4:5). Das aufkeimende Samenkorn deutet an, dass es Hoffnung auf Leben gibt und der Same zu wachsen beginnt. Das Wort ist nun nicht mehr nur objektive Lehre – es ist zum Leben erwacht! Der Empfänger hat das Wort nicht nur aufgenommen, sondern es auch in sich wachsen lassen. Die äußere Hülle des Samens ist aufgebrochen und das Leben breitet sich aus. Danken wir dem Herrn, dass wir alle einen derartigen Beginn erleben, wo der Same des Wortes vom Kreuz in uns aufkeimt. Aber der Herr lässt uns auch wissen, dass bei vielen dieses Aufsprießen nicht zu einem guten Wachstum führt. Er sagte: *„Und als die Sonne hochstieg, wurde es versengt; und weil es keine Wurzeln hatte, verdorrte es“* (Markus 4:6). Hier wird uns das Bild eines Menschen gezeigt, der einen vorbildlichen Start hatte, aber ein schmerzliches Ende erfuhr. Anfangs war er gehorsam, aber auf halbem Weg kehrte er sich ab. Zuerst war er bereit, sich ganz

dem Herrn hinzugeben, doch schließlich änderte er seine Meinung. Solch ein Mensch erfährt ein Aufkeimen, dicht gefolgt von einem Verwelken. „Aufkeimen“ deutet auf Leben hin; „verwelken“ bedeutet, es gibt keine Hoffnung mehr. Viele junge Christen beginnen den Weg voller Hoffnung und tiefer Ehrfurcht vor diesem Weg, aber innerhalb weniger Jahre, selbst innerhalb weniger Monate, sind sie ausgetrocknet und verwelkt. Sie haben das Leben, das sie anfangs besaßen, verloren, und es ist schwer, noch irgendein Lebenszeichen in ihnen zu finden.

Was ist die Ursache für dieses Verwelken? Der Herr selbst gibt uns eine Erklärung; *„Und desgleichen sind die auf das Felsige Gesäten die, die das Wort, wenn sie es hören, sogleich mit Freuden aufnehmen und keine Wurzel in sich haben, sondern Menschen des Augenblicks sind; wenn sich dann Drangsal oder Verfolgung erhebt um des Wortes willen, nehmen sie sogleich Anstoß“* (Markus 4:16-17). Wegen Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen fallen sie wieder ab. Ein solcher Mensch empfängt das Wort, aber er ist nicht fähig, Schwierigkeiten, die mit dem Wort einhergehen, zu ertragen, also nimmt er Anstoß.

Wir müssen wissen, dass jede Unterordnung unter das Wort Drangsal und Verfolgung mit sich bringt. Wenn ein Sünder den Herrn aufnimmt,

ist es ganz normal, dass er in Schwierigkeiten gerät. Aber um diesen Aspekt des Wortes geht es mir heute nicht. Vielmehr will ich sagen, dass jeder Christ, der das Wort Gottes aufnimmt – welches Wort auch immer – als unmittelbare Folge Drangsal und Verfolgung erleiden wird. Gottes Wort war nie als Beiwerk gedacht – etwas, das wir kurzerhand an andere weitergeben könnten. Mit den Worten der Menschen können wir so verfahren, nicht aber mit dem Wort Gottes. Jede aufrichtige Aufnahme seines Wortes führt uns in einen Konflikt bis hin zu unserer Beendigung am Kreuz, zum Gebrochensein vor Gott. Bevor das nicht geschieht, sind wir nicht fähig, anderen das Wort als Leben auszuteilen. Es geht nicht darum, bestimmte Bibelstellen auszusuchen und zusammenzutragen, um dann Predigten zu formulieren. Das ist nicht eine Botschaft aus dem Wort Gottes. Solche menschlichen Werke gibt es leider nur zu oft. Eine echte Botschaft aus dem Wort entsteht aus einer echten Beziehung zu Gott. Dabei dürfen wir aber das Element von Drangsal und Verfolgung nicht einfach ausblenden.

Gott prüft

Wenn wir das Wort Gottes empfangen, lenkt Gott die Umstände so, dass wir auf genau das Wort angewiesen sind, das wir empfangen haben. Nehmen wir an, du hast ein Wort über Geduld empfangen, dann wird Gott dich in Umstände führen, in denen du dringend Geduld brauchst. Oder du hast das Wort von der Bruderliebe empfangen, dann wird Gott eine Situation arrangieren, die gegenseitige Liebe erfordert. Einfach nur das Wort der Wahrheit zu hören und es nachzusprechen, ist noch keine Garantie dafür, dass die Wahrheit unser ist. Erst wenn wir dieses Wort auch anwenden, während wir mit den entsprechenden Umständen konfrontiert werden, ist die Wahrheit Wirklichkeit für uns. Deshalb wird jede Wahrheit, die wir von Gott empfangen, von Drangsal und Verfolgung begleitet. Sie zeigen uns, ob wir die Wahrheit Gottes auch wirklich empfangen haben. Es gibt keine einzige Wahrheit in der Bibel, die wir empfangen könnten, ohne einen Preis dafür zu bezahlen. Mit jeder Wahrheit wird Gott eine Situation schaffen, die genau diese Wahrheit erfordert, um zu prüfen, ob wir sie auch wirklich empfangen haben.

Wart ihr nicht schon oft aufgerührt, als ihr eine Predigt vom Kreuz, von völliger Hingabe

oder Heiligung hörtet? Und dann dachtet ihr, alles schon empfangen und verstanden zu haben. Geschwister, freut euch nicht zu früh, denn Drangsal und Verfolgung werden unmittelbar folgen, um zu prüfen, ob ihr das Wort wirklich aufgenommen habt. Wenn ihr das Wort nur oberflächlich aufgenommen habt, werdet ihr diese Prüfungen nicht bestehen. Vergesst aber bitte nicht: Drangsal und Verfolgung sind nur dazu da, eure wahre Verfassung aufzuzeigen. Sie können euch das, was wahrhaftig in euch ist, nicht rauben. Sie prüfen nur, ob ihr das Wort tatsächlich empfangen habt, und werden euch nicht etwa zum Anlass, das gehörte Wort abzulehnen. Wenn Gold im Feuer geprüft wird, verwandelt die Hitze es nicht in Kupfer, sie verändert nicht seine Natur. Die Hitze wird lediglich die Vergoldung abscheiden, sodass die minderwertige Natur des Metalls darunter zum Vorschein kommt.

Ein bestimmtes Wort aus der Bibel nur zu hören, garantiert nicht, dass wir dieses Wort auch besitzen. Gott muss prüfen, ob wir es wirklich besitzen. Viele haben es wohl gehört, aber nie den Preis bezahlt, der sie daran bindet, und auch nie die Erfahrung gemacht, sich selbst zu verleugnen, um das Kreuz zu tragen. Dennoch sprechen sie viel von Gehorsam, und ihren Gebeten fehlt es nicht an Selbstverleugnung. Doch bald schickt

der Herr die Sonne. Dem, der dann wirklich Leben hat, gewurzelt ist und dessen Haltung zum Herrn aufrichtig ist, dem wird sie zum Wachstum verhelfen. Wer jedoch keine Wurzeln hat, der wird verwelken, sobald die Hitze kommt. Alle Prüfungen sind einzig und allein für unser Wachstum bestimmt. Wenn eure Beziehung zum Herrn nicht echt ist, werden die Prüfungen alles Unechte und alles Vorgetäuschte ans Licht bringen und eure wahre innere Verfassung wird offenbar.

Geschwister, wisst ihr, was uns die Sonne in diesem Gleichnis zeigt und was uns Drangsal und Verfolgung aufgrund des Wortes sagen wollen? Sie sprechen vom Wirken des Kreuzes. Das Kreuz ist der höchste Ausdruck der Liebe unseres Herrn. Nichts kann uns besser erziehen als das Kreuz, und durch nichts werden wir so geprüft wie durch das Kreuz. Das Kreuz teilt alle Menschen dieser Welt in zwei Gruppen: Sieg auf der einen, Niederlage auf der anderen Seite. Was uns von anderen Menschen unterscheidet, ist das Kreuz. Das Kreuz sondert uns ab.

Als wir zum Herrn kamen, voller Freude über unsere Errettung, hatten wir die Zuversicht, dass wir ihm ganz nachfolgen werden. Geschwister, dieser Gedanke jedoch ist schon trügerisch, weil uns unser wahrer Zustand gar nicht bewusst ist. Gott will aber, dass wir unseren tatsächlichen Zu-

stand erkennen. Aus diesem Grund muss er so an uns wirken, dass unser wahres Selbst offenbar wird. Da wir uns überschätzen, muss Gott uns prüfen. Und weil er nicht will, dass wir für immer in Finsternis bleiben, taucht das Kreuz in unserem Leben auf, damit wir unser Selbst erkennen. Es kommt der Tag, an dem ihr euch mit Gott auseinandersetzen müsst.

Mit Gott im Konflikt

Ich fürchte, dass es viele Christen gibt, die mit Gott im Konflikt stehen. Wenn ihr die Zuversicht habt, dass der Wille Gottes auch euer tiefer Wunsch ist, kann es geschehen, dass ihr plötzlich feststellt, dass euer und sein Wille sich widersprechen. Gott will, dass ihr in die eine Richtung geht, ihr jedoch wollt in die andere gehen. Ihr hattet eure eigene Vorstellung darüber, wohin euch der Wille Gottes führen und was er beinhalten würde, und nun seht ihr, dass alles ganz anders ist. Und das passt euch nicht. Ihr fangt an zu argumentieren, zu kämpfen und alles zu hinterfragen. Als ihr euch so eifrig aufmachtet, dem Herrn zu folgen, habt ihr euch sicherlich nicht erträumt, in solche Umstände zu geraten. Überall gibt es Schwierigkeiten: bei der Arbeit, zu Hause und in der Schu-

le. Also fangt ihr an, mit Gott zu hadern, und gebt ihm an allem die Schuld. Geschwister, lasst euch bitte sagen, dass gerade diese Auseinandersetzungen euer geistliches Wachstum hindern. Denkt daran, dass das Welken eures geistlichen Lebens hier seinen Ursprung hat: eure Unwilligkeit, euch Gott zu ergeben. Jede Auseinandersetzung endet mit einer Niederlage und einem Sieg. Wenn Gott verliert und ihr gewinnt, werdet ihr „verdorren“. Das Kreuz ist daher immer der Prüfstein, ob wir uns für ein überfließendes oder ein dahinwelkendes Leben entscheiden.

Mir ist bewusst, dass viele unter uns solch eine Auseinandersetzung mit Gott hinter sich haben und andere sich noch mittendrin befinden. Sie klagen darüber, wie Gott sie behandelt. Ich versichere euch aber, dass eure Haltung, durch die eure gegenwärtigen Reaktionen hervorgerufen werden, über das Wachstum eures geistlichen Lebens in der Zukunft entscheidet. Mit anderen Worten: Ob euer Leben reich oder trocken sein wird, entscheidet sich daran, wie ihr mit der Anfechtung umgeht. Wenn ihr gewinnt und Gott verliert, dann ist ein Verwelken unumgänglich. Freut euch nicht über einen scheinbaren Sieg und die gewonnene Freiheit. Denkt nicht, ihr werdet den Sieg behalten, nur weil ihr euch durchgesetzt und das Begehrte erlangt habt. Euer Sieg ist nur

die Garantie dafür, dass ihr verwelken und abfallen werdet. Schon viele haben das erfahren müssen. All unser geistliches Welken hat seinen Ursprung in unserem Sieg über Gott in der Auseinandersetzung, die wir mit ihm ausfechten. Es ist unmöglich, dass Gott verliert und unser geistliches Leben dennoch blüht. Geschwister, wenn ihr heute eine Auseinandersetzung mit Gott habt, die noch ungeklärt ist, dann muss ich euch sagen, dass ihr gefährlich lebt. Seid also vorsichtig. Wenn ihr ihm die Schuld gebt und seine Anweisungen übergeht, dann hat eure Niederlage schon eingesetzt. Noch bevor es offenbar wird, hat euer Verwelken begonnen.

Keine Hingabe ohne Zerbruch

Es genügt Gott also nicht, dass wir seine Botschaft hören und uns ihm hingeben. Und wenn wir danach streben, nicht zu versagen, sondern ein gehorsamer Christ zu sein, der dem Herrn den ganzen Weg folgt, dann wird er uns daraufhin prüfen. Der Herr würde es niemals zulassen, dass wir ungeprüft bleiben und dennoch den Anschein erwecken, gehorsam zu sein. Er kann nur Gefäße gebrauchen, die geprüft sind. Ob du treu bist oder nicht, entscheidet sich nicht zu dem

Zeitpunkt, wenn du die Botschaft hörst, auch nicht daran, dass du ihr zustimmst. Darauf würde Gott sich nicht verlassen. Er möchte dich mit Drangsal und Verfolgungen prüfen, um zu sehen, wie du reagierst. Angesichts dieser Prüfungen wirst du ihn vielleicht nicht mehr so loben wie davor. Es kann sogar sein, dass er dann für dich nicht mehr so real ist. Aber er muss uns prüfen.

Nachdem ich an Gott gläubig wurde, besuchte ich eine ältere gläubige Schwester. Als wir zusammen im Wohnzimmer saßen, sagte sie zu mir: „Du hast also vor, dich dem Herrn ganz hinzugeben? Was denkst du wohl, wird er von dir verlangen?“ „Dass ich für ihn arbeite“, erwiderte ich. „Angenommen, er will nicht, dass du für ihn arbeitest, was würdest du dann tun?“ fragte sie. „Oh, ich bin sicher, er will, dass ich für ihn arbeite“, antwortete ich zuversichtlich. Daraufhin schlug sie Matthäus 15 auf und las mir die Geschichte von der Speisung der Viertausend vor und fragte mich, wie das geschehen konnte. Ich erwiderte: „Als die Jünger die Brote und die Fische in die Hände des Herrn legten, segnete er sie und vermehrte sie, so dass viertausend Menschen davon satt werden konnten.“ Ihr Kommentar zu meiner Antwort beeindruckte mich dermaßen, dass ich mich bis heute daran erinnere, obwohl ich damals die Bedeutung ihrer Worte noch nicht begreifen konn-

te. Sie sagte: „Alles Brot, das in die Hände des Herrn gelegt wird, bricht er, bevor er es austeilt. Er teilt nichts aus, was nicht zuerst gebrochen wurde, denn ungebrochenes Brot vermehrt sich nicht, während es ausgeteilt wird, Bruder! (Sie war sogar älter als meine Eltern.) Zu oft war ich wie das Brot, das in die Hände des Herrn gelegt wurde, und doch hoffte ich insgeheim, dass er es nicht brechen würde. Ich hoffte, das Brot würde immer ganz bleiben und schön aussehen. Aber jeden Laib, den man in seine Hände legt, wird er brechen. Ich rate dir, gib dich ihm nicht hin, es sei denn du bist bereit, dich brechen zu lassen!“

Zwölf Jahre sind seither vergangen, und in diesen zwölf Jahren habe ich wirklich erkannt, dass die Lektion, die mir damals erteilt wurde, tatsächlich wahr ist. Und deshalb möchte ich euch sagen: Wenn ihr nicht bereit seid, euch in den Händen des Herrn brechen zu lassen, dann gebt euch ihm bitte nicht hin, denn wir haben wirklich ein Problem: Wenn ein Ruf an uns ergeht, uns ihm hinzugeben, neigen wir dazu, dies aufgrund irgendeines intellektuellen oder emotionalen Drängens zu tun, und sind leider nicht immer auf die Folgen dieser bedingungslosen Hingabe vorbereitet. Geschwister, so etwas kann zu einem recht erbärmlichen Leben führen, weil einerseits Gott uns ergriffen hat und wir darum nicht wie

die anderen leben können, wir aber andererseits nicht bereit sind, gebrochen zu werden. Die Folge davon ist, dass wir von Gott enttäuscht sind, und auch Gott ist nicht zufrieden mit uns.

Warum trug der Same, der in die Erde fiel, so schnell Früchte? Und warum verwelkte er unter ein wenig Sonne so bald? In Markus vier zeigt uns der Herr drei Ursachen:

Keine tiefe Erde

Eine der Ursachen hat mit dem Boden zu tun: zu wenig Erde. Ein solcher Mensch hat keine Tiefe. Er ist schnell zufriedengestellt, aber ebenso schnell wieder unzufrieden. Er sorgt sich um irgendeinen unbedeutenden Gewinn oder Verlust. Er kann sich ebenso schnell freuen wie auch schnell wieder traurig sein. Er steht auf flachem Untergrund. Er lebt nur in seinen Umständen und in seinen Gefühlen, wo doch nichts in der Welt unwichtiger ist als unsere Umstände und Gefühle.

Wir wissen, dass die Wurzeln großer Bäume bis in die Tiefe des Erdbodens reichen, weil sie nur dort an Wasser herankommen. Die Palmen in der arabischen Wüste können mit ihrem grünen Blattwerk der heißen Sonne widerstehen, weil ihre Wurzeln bis zu den süßen Quellen im

Untergrund reichen. Einerseits ist es oben glühend heiß, andererseits lindert das Wasser in der Tiefe.

Alle, die in ihren Umständen und Gefühlen leben, haben keine tiefe Erde. Obwohl ich noch nicht so lange dem Herrn diene, Sorge ich mich am meisten um jene Menschen, die zu allem, was ich ihnen sage, immer nur Ja sagen. Sie hören mir aufmerksam zu und haben anscheinend alles verstanden, jedoch nichts in sich aufgenommen. Es ist schwer, mit Menschen umzugehen, deren Gefühle sich schnell ändern und die sich vom Wetter, ihrem Befinden und den Umständen beeinflussen lassen. Anders ist es jedoch mit Menschen, die Tiefgang haben. In all ihren Umständen können sie den Herrn erkennen. Anstatt sich mit ihren Gefühlen zu beschäftigen, kommen sie zum Herrn, um ihn mehr zu erkennen.

Geschwister, was ist nun mit denen, die nur wenig Erde haben, die so oberflächlich sind? Der Herr lehrt uns hier eine wichtige Lektion. Ein Mensch, der in seinen Umständen nicht auf den Herrn schaut, sondern nur in seinen Gefühlen lebt, kann nichts vom Wort bewahren. Was tun wir heute? Wir trachten doch danach, die Überwinder des Herrn zu sein. Wenn wir jedoch, wie eben erwähnt, den Herrn nicht kennen, dann haben wir gar keine Möglichkeit zu überwinden.

Viele Christen freuen sich, solange sie im Herrn wachsen, sobald sie jedoch in Dunkelheit geraten, sind sie ganz deprimiert. Sie leben nicht durch den Herrn. Sie lassen sich bestimmen durch die Worte von Menschen, durch ihre eigenen Gedanken und Umstände. Sobald der Herr sie prüft, ist es aus mit ihnen; sie fallen, sobald sie mit dem Kreuz konfrontiert werden. Solche Menschen sind nur wenig brauchbar für den Herrn.

Keine Wurzeln

Die zweite Ursache für die Armut im geistlichen Leben eines Menschen sind die fehlenden Wurzeln. Der sichtbare Teil eines Baumes ist der Stamm, der verborgene Teil sind die Wurzeln. Im Leben eines Christen sind sie die verborgene Geschichte mit dem Herrn. Wer vor dem Herrn keine Wurzeln aufweisen kann, führt ein Leben der Trockenheit. Wer keine verborgene Geschichte mit dem Herrn hat, lebt sein Leben vor den Menschen. Er hat keine besondere Beziehung zum Herrn und ist nicht in der Lage, das Kreuz zu tragen. Geschwister, darf ich euch fragen: Lebt ihr euer Leben nur vor den Menschen? Oder habt ihr ein verborgenes Leben in eurer Kammer vor dem Herrn? Wenn sich euer Gebetsleben auf eure

Gebete in der Gebetsversammlung beschränkt, wenn eure Kenntnis des Wortes Gottes auf das begrenzt ist, was ihr predigt, und wenn eure ganze Arbeit nur vor den Menschen geschieht – dann fehlen euch die Wurzeln. Die Wurzeln sind das, was verborgen und geheim ist. Was offenbar ist, sind nicht die Wurzeln. Wir müssen unser Leben vor dem Herrn prüfen, um zu erkennen, wie viel unserer Zeit wir vor den Menschen leben und wie viel vor Gott. Wie viel Zeit verbringt ihr im Verborgenen mit dem Herrn im Vergleich zu euren Zeugnissen, dem gemeinsamen Bibellesen und Gebet? Wenn ihr dies nicht auch in der Stille praktiziert, habt ihr keine Wurzeln und könnt das Kreuz, wenn ihr ihm begegnet, gar nicht tragen. Nichts ist ein besserer Schutz für uns als unser verborgenes Leben mit dem Herrn. Wenn ihr einen Bruder straucheln seht, dann könnt ihr sicher sein, dass er vor nicht allzu langer Zeit sein verborgenes Leben verloren hat. Unser verborgenes Leben ist der Dreh- und Angelpunkt für unser geistliches Leben. Ohne solch ein verborgenes Leben sind wir schwach vor dem Herrn. Mögen wir doch die Wichtigkeit dieses verborgenen Lebens erkennen.

In Matthäus 6:6 heißt es: „*Schließe deine Tür!*“ Der Herr sagt, wenn wir beten, sollen wir in unsere Kammer gehen, die Tür schließen und zum

Vater beten, der im Verborgenen ist. Und der Vater, der uns im Verborgenen sieht, wird uns belohnen. Der Herr legt besonderen Wert darauf, dass der Vater uns im Verborgenen sieht. Gebet kann man sehen. Wir dachten immer, Gebet wird gehört, aber der Herr sagt, es wird gesehen. Wenn wir manchmal ohne Worte vor dem Herrn stehen, ist schon unsere Haltung so wertvoll für ihn, weil er uns beobachtet – nicht hört. Geschwister, wie viel kann Gott bei uns sehen? Wie oft hat er euch gesehen und sonst niemand? Oder ist bei euch alles vor den Augen der Menschen offenbar? Ich wende mich vor allem an meine Mitarbeiter. Niemand unter uns ist mehr gefährdet als jene, die sich dem Herrn vollständig in den Dienst gestellt haben. Wir sind mehr Versuchungen ausgesetzt als andere, weil wir sehr schnell alles, was wir haben, vor den Menschen zeigen, selbst das, was wir im Verborgenen besitzen. Brüder, ich frage nochmals: Wie viel in eurem Leben ist sichtbar nur für Gott? Wie viel von eurem geistlichen Leben verbergt ihr vor anderen? Inwieweit gleicht ihr Paulus, den selbst nach vierzehn Jahren noch niemand kannte? Wie viel habt ihr allein für Gott zu seiner Freude aufbewahrt? Wenn ihr nichts dergleichen vorweisen könnt, dann erlaubt mir, euch zu sagen: Ihr habt keine Wurzeln! Wenn ihr keine verborgene geistliche Erfahrung habt,

wenn Gott euch noch nie im Verborgenen behandelt, euch noch nie im Verborgenen geschlagen hat, dann ist alles, was ihr besitzt, oberflächlich und bedeutet nicht viel.

Was immer ein Christ besitzt, zählt nur, wenn es auch weiter besteht, nachdem er die Prüfung durch das Kreuz bestanden hat. Ein Mensch, der seine Wurzeln tief in den Tod Christi geschlagen hat, kann die Prüfung bestehen. Sollten wir eines Tages vor die Entscheidung gestellt werden, uns von unserem Glauben loszusagen oder unser Leben zu verlieren, wie werden wir uns dann entscheiden? Denkt daran: Wenn wir durch Drangsal und Verfolgung gehen, sind unsere Wurzeln unser einziger Schutz. Wer flache Wurzeln hat, wird scheitern, er wird nie ein Märtyrer sein können. Wenn ihr an jenem Tag nicht scheitern wollt, dann müssen eure Wurzeln heute in die Tiefe gehen. Wir brauchen also ein verborgenes Leben vor dem Herrn. Wenn wir ihn an jenem Tag verleugnen, dann nur, weil wir heute unsere Wurzeln nicht weit genug in die Tiefe ausgestreckt haben.

Das Felsige

Jene in der flachen Erde weigern sich nicht etwa, tiefe Wurzeln zu schlagen, vielmehr werden sie

durch den steinigen Boden daran gehindert. An der Oberfläche sieht der Boden wie jeder andere aus, aber im Untergrund eines solchen Menschen verbergen sich Sünde und Selbst. Nach außen hin verhält er sich wie alle anderen. Was andere Christen hören und reden, hört und redet er auch. Aber tief in ihm verborgen ist ein mächtiger Fels, der die Wurzeln daran hindert, in die Tiefe zu wachsen.

Was ist dieser Fels? In der Bibel steht ein Fels für mehrere Dinge, aber ich beschränke mich heute auf diese eine Bedeutung: das verhärtete Herz. Wenn ihr geistliche Menschen sein wollt, dürft ihr euer Herz nicht verhärten. Es gibt viele Christen, die nie in ihren Meinungen erschüttert und nie vor Gott zerbrochen wurden. Im Hinblick auf den Willen Gottes haben sie viel zu sagen und äußern viele Ausreden und Meinungen. Mit ihrer Weisheit sind sie noch keineswegs am Ende, ihr Wille wurde noch nicht gebrochen, und sie verfolgen noch immer ihre eigenen Pläne und Absichten. Das sind die Felsen in ihrem Inneren.

Geschwister, lasst mich euch sagen: Niemand wird geistlich wachsen, der es nicht zulässt, dass Gott ihn zerbricht. Darum ist das Kreuz die Quelle für unser Wachstum. Wenn Gott euch nicht zerbrochen hat, seid ihr unbrauchbar. Er muss in euch die Felsen in Stücke hauen, bevor ihr an

Tiefe gewinnen könnt. Nur bestimmte Menschen können beständig tiefer gehen, nämlich jene, die so schwach sind wie kleine Kinder, und die Ehrfurcht haben vor seinem Wort. Zu viele zögern noch, sich nach Gottes Anweisungen zu richten, bevor sie weitergehen. Sie meinen, Gottes Befehle müssten erst einmal wählerisch begutachtet werden. Aber Gott sei Dank, dass es auch viele gibt, die ihm in aller Einfachheit gehorchen. Sie kümmern sich nur darum, wer den Befehl gibt, und fragen nicht nach dem Warum. Geschwister, ein ungehorsames Herz ist solch ein Fels. Möge Gott uns erleuchten, damit wir erkennen, wie groß dieser Fels in unserem Herzen ist.

Der Fels ist nicht nur euer „Selbst“, er ist auch eine verborgene Sünde. Mag sein, in eurem Leben gibt es eine verborgene Sünde, die ihr nicht aufgeben wollt, weil der Preis dafür zu hoch ist. Wenn ihr jedoch daran festhaltet, werdet ihr niemals geistlichen Reichtum erfahren. Früher oder später werdet ihr eure Oberflächlichkeit erkennen. Darum müsst ihr mit jeder Sünde, auch der versteckten, rigoros verfahren.

Geschwister, auf wie vieles in eurem Leben hat der Herr seinen Finger gelegt? Oder versucht ihr, ihm auszuweichen? Vielleicht habt ihr eine Auseinandersetzung mit ihm und ergeht euch nicht. Der Herr will euch zeigen, dass der Fels beseitigt

werden muss, wenn ihr ihm wirklich dienen wollt, weil sonst zu wenig Erde vorhanden ist und die Wurzeln nicht in die Tiefe wachsen können. Solange ihr euch sträubt und an eurem störrischen Selbst festhaltet, werdet ihr keine geistliche Kraft erfahren.

Gott sei gedankt: Selbst für diejenigen unter uns, deren hartes Herz sich seinem Vorsatz bisher widersetzt hat, kann er tun, was er für andere getan hat. Jeder von uns hat ein hartes Herz, aber der Herr kann uns verändern. Hier sind etliche unter uns, die von Gott geschlagen wurden, aber ich weiß auch, dass einige von ihnen einen starken Charakter hatten. Wenn der Herr sie brechen kann, kann er auch euch brechen. Wenn der Herr auf einem Füllen, das vorher noch niemand geritten hatte, in Jerusalem einreiten konnte, dann kann er bestimmt auch auf dir reiten. Diejenigen, die wissen, was es heißt, ein Füllen zu reiten, wissen auch, wie schwer es ist, ein Füllen, das noch nie geritten wurde, einzureiten. Und doch gelang es dem Herrn mühelos. Wir mögen dem Herrn gegenüber sehr hart sein, aber er ist fähig, uns zu zerbrechen. Wenn ihr euch demütigt und betet: „Herr, ich bin innerlich so hart. So oft habe ich auf meiner Meinung und auf meinen Plänen bestanden. Ich bin ein oberflächlicher Mensch. Ich bitte dich, zerbrich mich!“ Dann werdet ihr feststellen,

dass ihr Fortschritte macht. Wenn ihr das Kreuz jedes Mal treu tragt, sobald ihr ihm begegnet, werdet ihr erleben, dass eure Wurzeln von Mal zu Mal mehr in die Tiefe wachsen.

Mein Anliegen ist, dass unser Leben mit dem Herrn an Tiefe gewinnt und wir dem Kreuz erlauben, ein tieferes Werk in uns zu tun. Geschwister, unser Leben ist oft zu oberflächlich. Ein zu großer Anteil zeigt sich über der Oberfläche. Daher muss unser verborgenes Leben vor Gott zunehmen. Möge Gott uns Gnade schenken, dass wir eins werden mit seinem Verlangen, unsere früheren Gewohnheiten aufgeben und ihm erlauben, uns zu brechen, damit wir den vor uns liegenden Wettlauf auch vollenden können.

Weitere Schriften von Watchman Nee

- Aus Glauben leben (27 S.)
- Befreiung (94 S.)
- Bibelleseplan (95 S.)
- Die Bundeslade (27 S.)
- Christus der Fels der Gemeinde (31 S.)
- Christus – der „ICH BIN“ (31 S.)
- Christus, die Wirklichkeit aller geistlichen
Dinge (115 S.)
- Christus ist uns zur Weisheit geworden (38 S.)
- Christus unser Leben (38 S.)
- Die Errettung der Seele (149 S.)
- Das Gebet der Gemeinde (149 S.)
- Das Gericht* (23 S.)
- Das kostbare Blut Christi (19 S.)
- Das normale Christenleben (253 S.)
- Das normale Gemeindeleben (372 S.)
- Das überwindende Leben** (23 S.)
- Das Werk Gottes (62 S.)
- Das Wort vom Kreuz (94 S.)
- Der Grund der Gemeinde (34 S.)
- Der Helm der Errettung** (19 S.)
- Der Inhalt der Gemeinde (37 S.)
- Der Leib Christi*** (24 S.)
- Der normale Glaube (78 S.)
- Der normale Mitarbeiter (145 S.)
- Die einzige Sünde des Menschen* (27 S.)
- Die Gemeinde am Ort und die Gemeinde in einem
Haus (33 S.)
- Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung (185 S.)

Die herrliche Gemeinde (207 S.)
Die Suche nach Gott (95 S.)
Dienst für das Haus oder für den Herrn (23 S.)
Die Ortsgemeinde (90 S.) (Auszug aus: Das normale
Gemeindeleben)
Ein gescheiterter Gerechter (23 S.)
Ein Zeugnis (82 S.)
Errettung - nicht durch gute Werke* (13 S.)
Im Geist oder im Verstand** (28 S.)
Im Leben wachsen (114 S.)
Ist Christus denn zertrennt? (120 S.)
Lasst das Wort Christi reichlich in euch
wohnen*** (19 S.)
Leben finden (113 S.)
Leben kennen (123 S.)
Sitze, wandle, stehe (88 S.)
Trennung von Seele und Geist** (20 S.)
Versiegelt mit dem Heiligen Geist** (22 S.)
Wachet und betet (102 S.)
Zweierlei Verhaltensgrundsätze** (31 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind in den Bänden Leben
finden(*), Leben kennen(**) und Im Leben wachsen(***) enthalten.